

# Geben und Nehmen in Koloraturen

Hinreißendes Nachtkonzert mit Cornelia Isenbürger, Clint van der Linde und »Etincelle«

■ Von Klaudia Genuit-Thiessen

**Halle (WB).** Ein Seufzer, dann ein tiefer Atemzug. War das schön! Mit diesem Gefühl haben am Donnerstag gut 200 Zuhörer dankbar die Herz-Jesu-Kirche verlassen – beschenkt mit einer Kette von barocken Perlen.

Den Heiligen Geist, Spiritus Santo oder Holy Spirit, holen an diesem Abend Cornelia Isenbürger und Clint van der Linde mit ihren wunderbaren Stimmen in das

**Sopran und Altus schenken sich alles: Die eine Stimme schmeichelt der anderen.**

kleine Gotteshaus, zusammen mit dem bestens aufeinander eingestimmten Ensemble Consortium Etincelle. Das lässt die Funken, die ihm den Namen gegeben haben, buchstäblich sprühen bei einem von Countertenor Clint van der Linde zusammengestellten Programm.

Drei Arien aus Johann Sebastian Bachs Kirchenkantaten bilden den Auftakt. »Vergnügte Ruh« lässt Trost und Stärke im Heiligen Geist erfahren, die Hinwendung zu Jesus (Mein Jesus will es tun) und

die wahre Zufriedenheit im Himmel (Entziehe dich eilends) schließen sich an. Musikalisch setzen der volle und warm-weiche Alt des Countertenors und eine machtvolle Oboe deutliche Akzente. Cornelia Isenbürgers klarer Sopran schwingt sich schon in der Bach-Arie mühelos in die Höhe und füllt den ganzen Kirchenraum. Gerade heraus und schnörkellos singt die Bielefelderin, und genau dies kommt auch Vivaldis Motette »Nulla in mundo pax sincera« (RV 630) zugute. Im lyrischen Stil des italienischen Barock komponiert, lobpreist das Werk Jesus als Erlöser in äußerst kunstvollen Koloraturen. Die muss man mögen. Aber als Cornelia Isenbürger im Solo mit dem »Alleluia« endet, ist das Publikum vollends hingerissen.

Nach einer Pause geht es mit einer bewegenden zweiten Vivaldi-Motette weiter. Komponiert für Andachten in der Karwoche thematisiert »Filiae maestae Jerusalem« die Trauer der Töchter Jerusalems über Jesu Tod, melancholisch, getragen, schließlich dramatisch-leidenschaftlich, bevor die Etincelle-Musiker mit einem Vivaldi-Konzert in d-Moll ein Bravourstück abliefern. Ihre historisch gestimmten Instrumente sind Sensibelchen. Nach jedem Einsatz wird nachgestimmt. Doch

ausdrucksstark triumphiert die Oboe, mit Emphase gespielt von Leo Duarte.

Die Händel-Duette setzen schließlich noch Glanzpunkte. Sopran und Altus schenken sich nichts. Oder vielmehr alles: Die eine Stimme schmeichelt der anderen. Und in der intimen Atmosphäre der voll besetzten kleinen Kirche hält alles den Atem an, als

Esther und Ahaverus flehentlich und innig »Who calls my parting soul from death?« aus dem Oratorium »Esther« (HWV 50) singen. Mit der Wiederholung des lebhafteren Liebeslieds aus »Joshua« klingt ein besonderer Abend unter Herz-Jesus prächtigem Kronleuchter aus. Dem hat nur eines gefehlt: Man hätte die Musiker noch in ein schöneres Licht setzen können.



In schönster Harmonie im Nachtkonzert der Bach-Tage: Cornelia Isenbürger (Mitte) und Clint van der Linde (Mitte hinten) mit dem Ensemble Etincelle. Foto: Klaudia Genuit-Thiessen